

Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung in Eisleben und Hettstedt

Thomas Ketzmerick
Zentrum für Sozialforschung Halle

Abschlussveranstaltung
„Potenziale strukturschwacher Räume heben und gewinnen“
26.09.2018 Eisleben

Struktur

- 1. Überblick**
- 2. Zufriedenheit mit der städtischen Infrastruktur und Wohnumgebung**
- 3. Verbundenheitsgefühl und Lebenswert der Stadt**
- 4. Einschätzung wirtschaftliche Situation und Teilhabe**
- 5. Abwanderung**
- 6. Migration und Zuwanderung: Meinungen und Erfahrungen**

Befragungen Eisleben und Hettstedt 02/2018

Bevölkerungsbefragung Eisleben und Hettstedt

- Schriftliche Befragung von 662 Bürgern
- Größtenteils mittleres und höheres Alter; 54% Facharbeiter, 43% Meister/Akademiker; 50% erwerbstätig, 40% Rentner
- Themen: Zufriedenheit mit der lokalen Infrastruktur und der regionalen Lebensqualität, Verbundenheit mit der Stadt, regionale Mobilität und Erfahrungen und Meinungen zum Thema Migration und Flucht

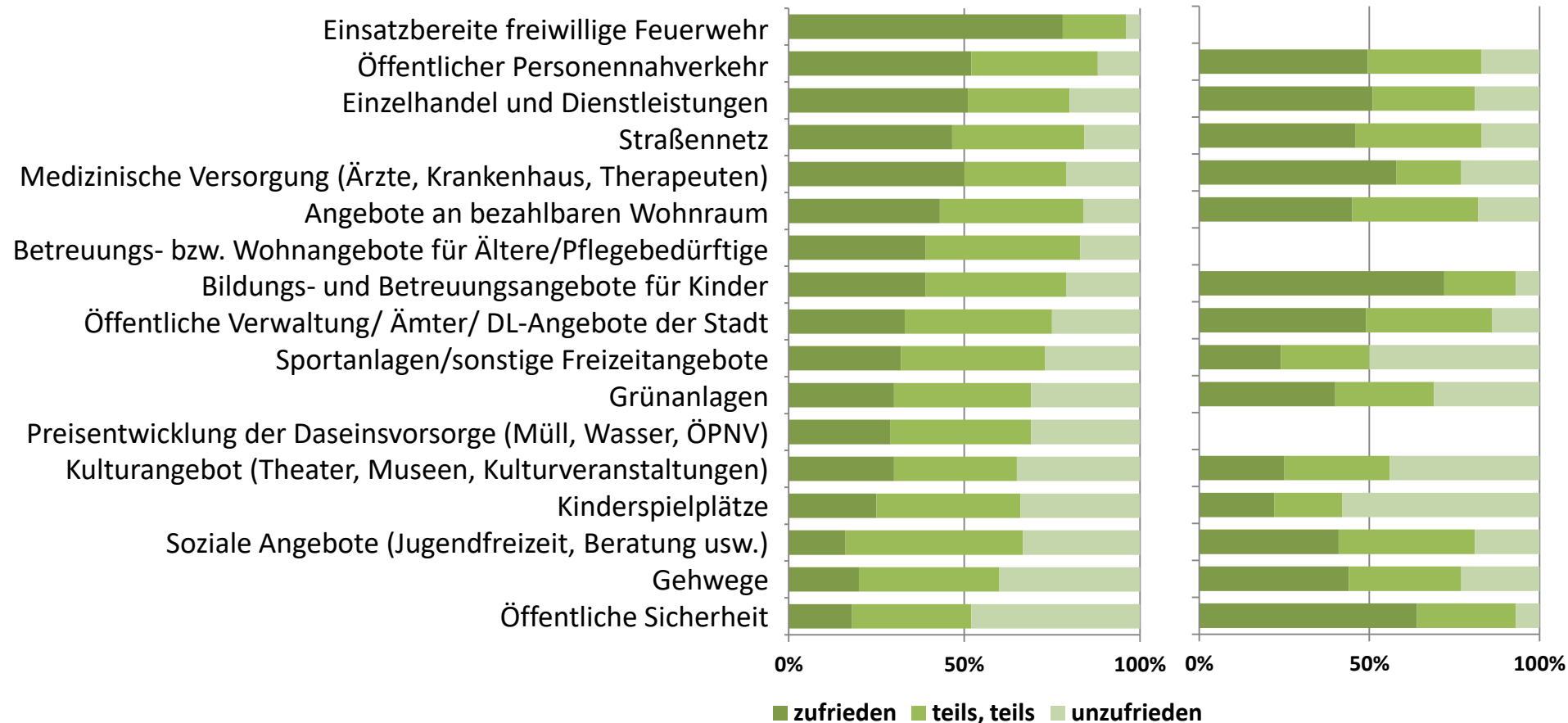
Befragung von Migranten vorw. in Eisleben und Hettstedt

- Schriftliche Befragung von 86 Migranten, Etwa zwei Drittel Geflüchtete, 60% Frauen
- Meist jung, geringe berufliche Bildung, meist noch in (Aus)Bildung, teils familiär eingebunden
- Gleiches Themenspektrum wie bei Einheimischen, + spezielle Unterstützungsbedarfe

Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Angeboten in der Stadt?

Einheimische

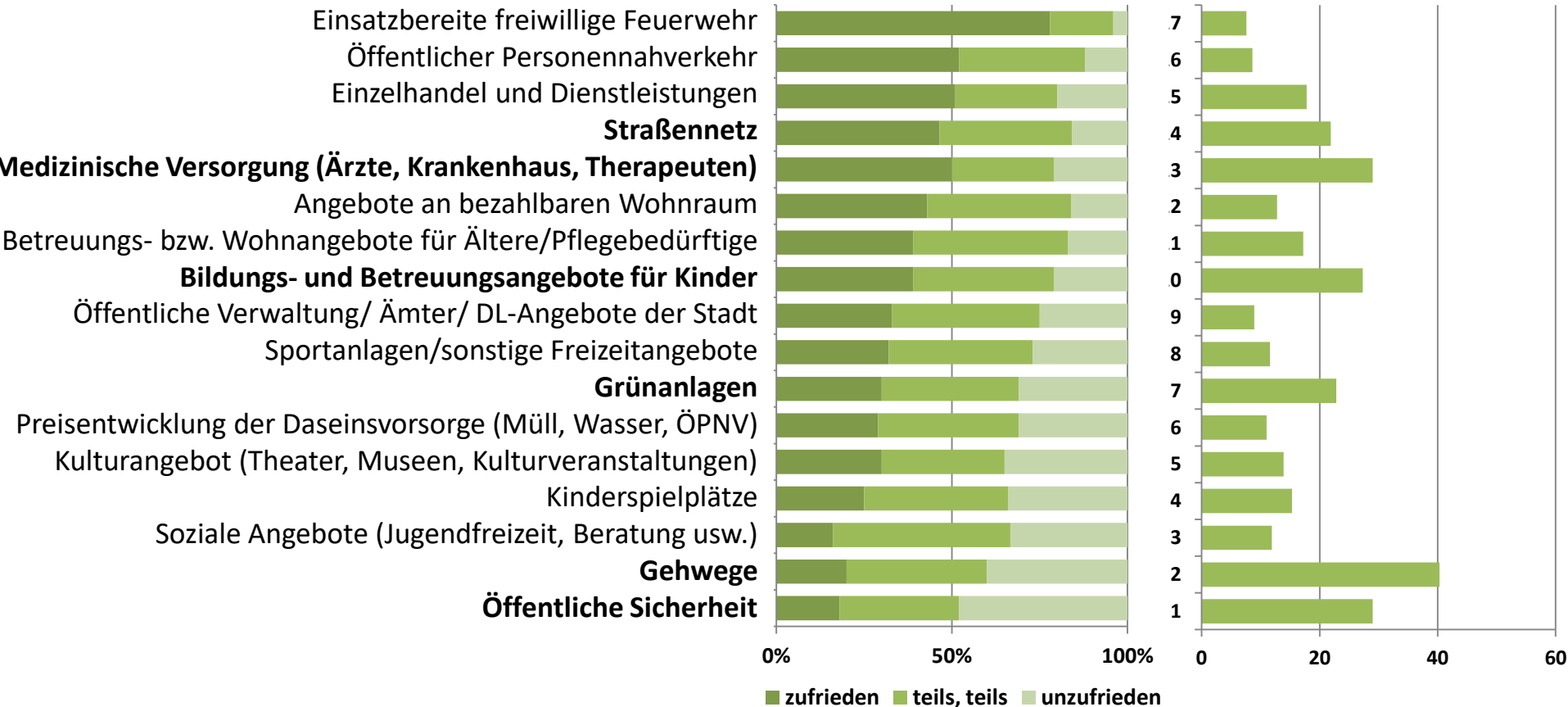
Migranten



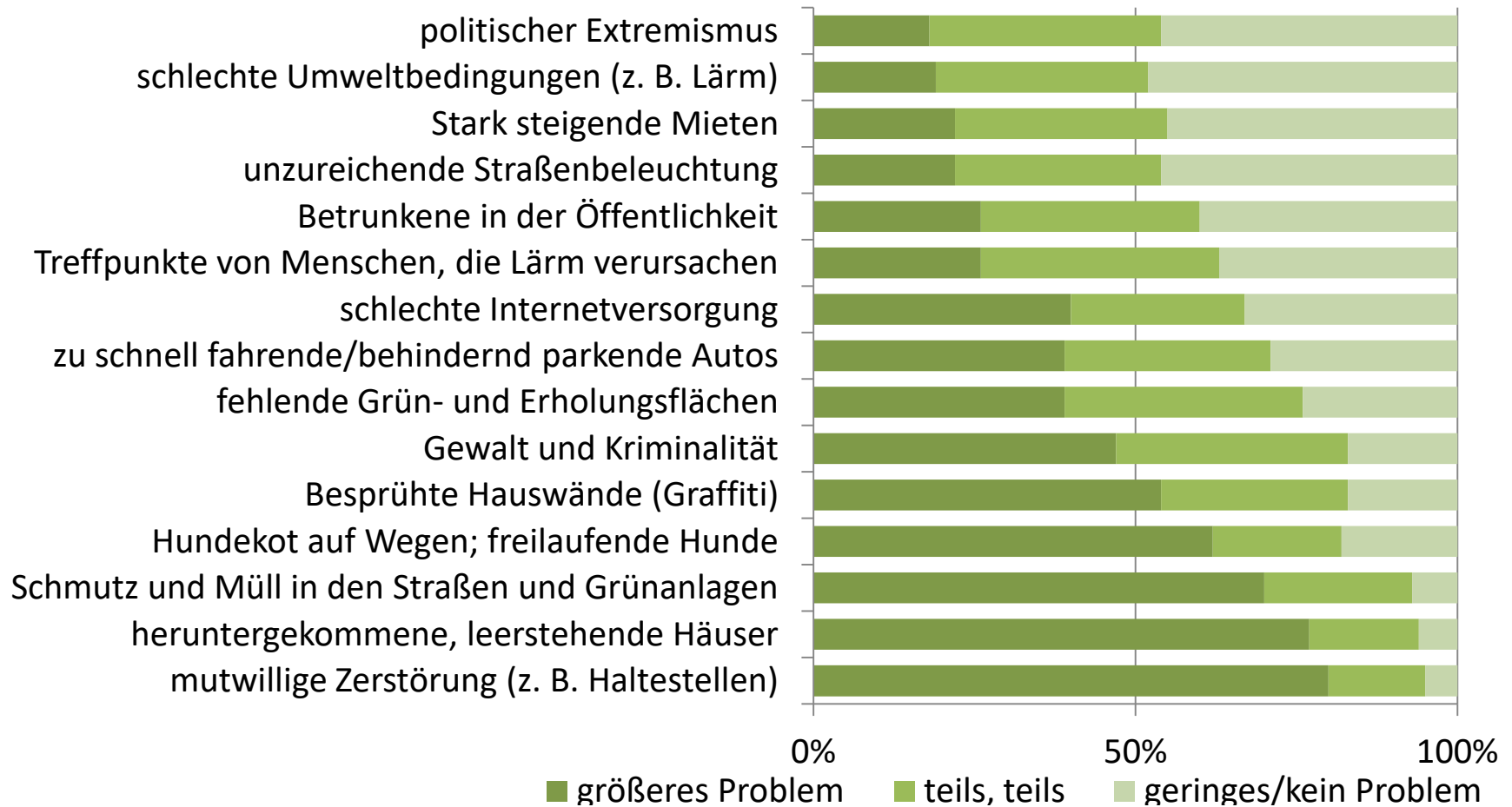
Und welche 5 Angebote sollten angesichts knapper Mittel zuerst verbessert werden?

Einheimische: Zufriedenheit

Sollte als erstes verbessert werden:



Welche der folgenden Aspekte empfinden Sie in Ihrer Stadt als Problem?



Verbundenheitsgefühl und Lebenswert der Stadt

Verbundenheit: 51% der Einheimischen fühlen sich mit ihrer Stadt **sehr eng**, weitere 41% **etwas** verbunden

Lebenswert: 69% der Einheimischen und 63% der Migranten empfinden ihre Stadt als lebenswert

Vertrauen, gegenseitige Hilfe, harmonisches Miteinander und Zusammenhalt zwischen den Menschen im unmittelbaren Wohn- und Lebensumfeld
→ werden (nur) von den Einheimischen **sehr positiv** eingeschätzt

Was macht Ihren Wohnort lebenswert? (Nennungen „sehr wichtig“ >50%)

Einheimische

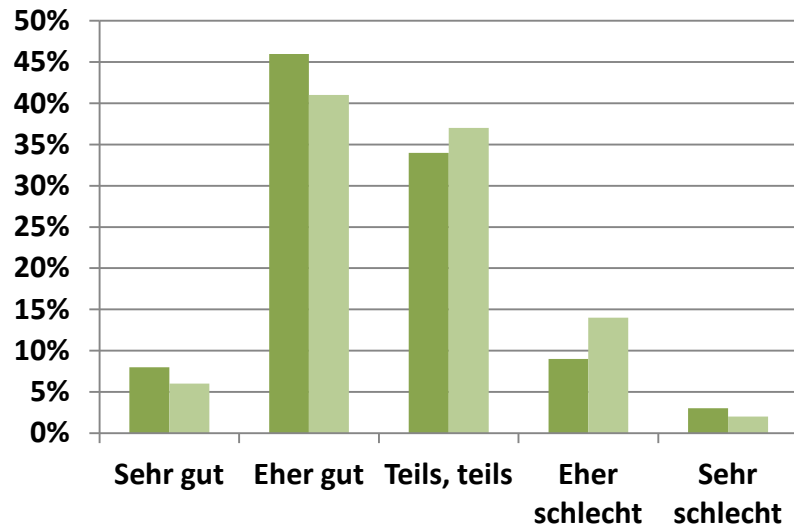
1. Familie/Freunde/Nachbarschaft
2. Ansprechendes Stadtbild
3. Infrastruktur

Migranten

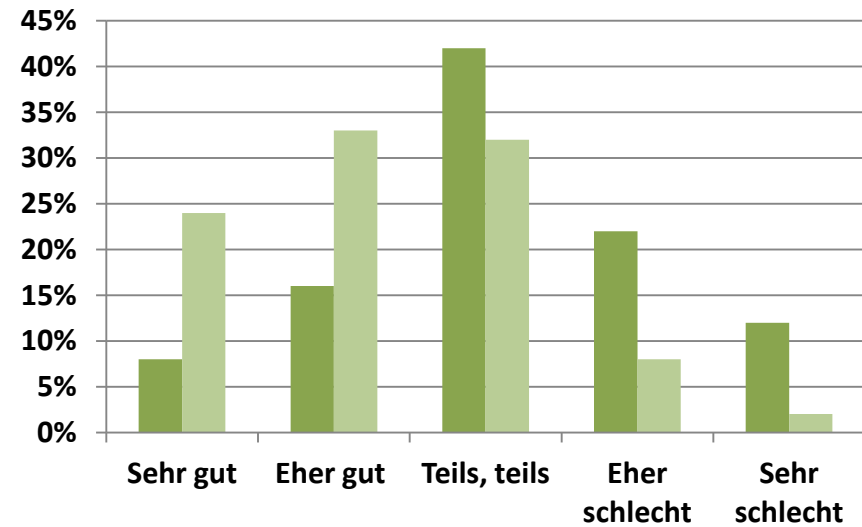
1. Familie/Freunde/Nachbarschaft
2. Arbeitsplatz

Wie beurteilen Sie Ihre wirtschaftliche Situation heute und in fünf Jahren?

Einheimische



Migranten



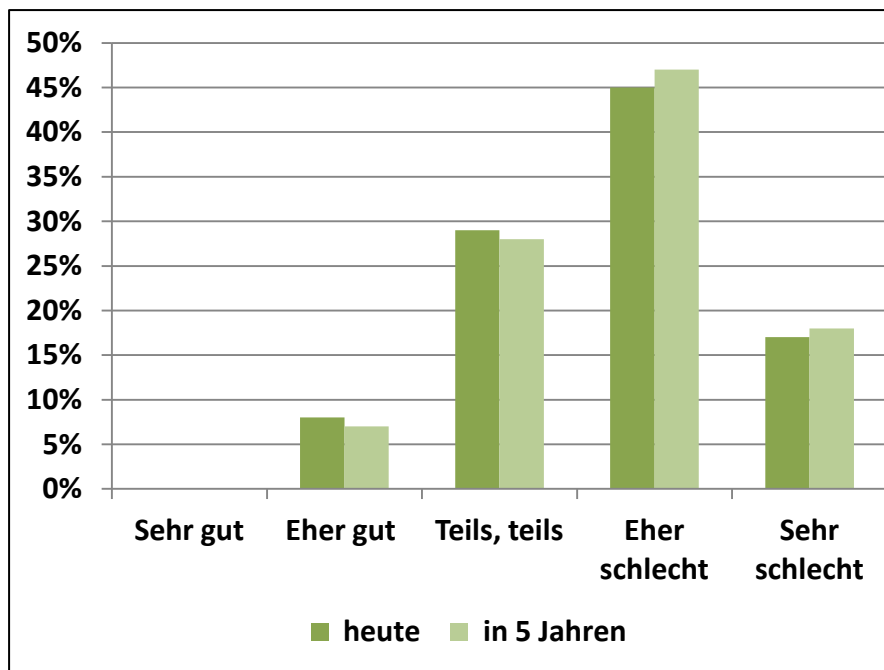
Erwartete Veränderung persönliche Situation:

	Einheimische	Migranten
besser	9	54
gleich	68	37
schlechter	23	10
Gesamt	100	100

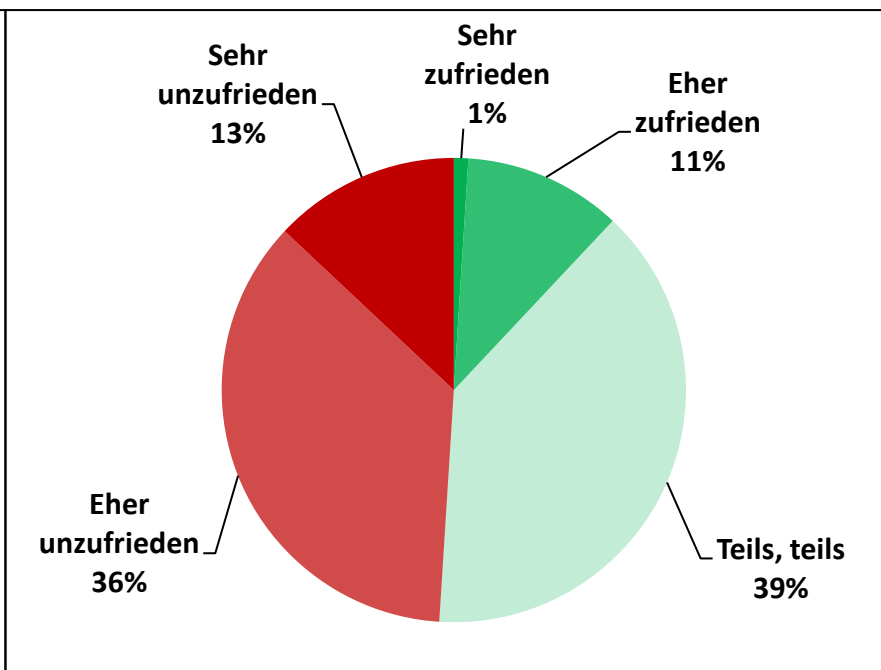
Wirtschaftliche Situation der Stadt und Teilhabe

Einheimische:

Wie beurteilen Sie die heutige und künftige wirtschaftliche Situation in ihrer Stadt?

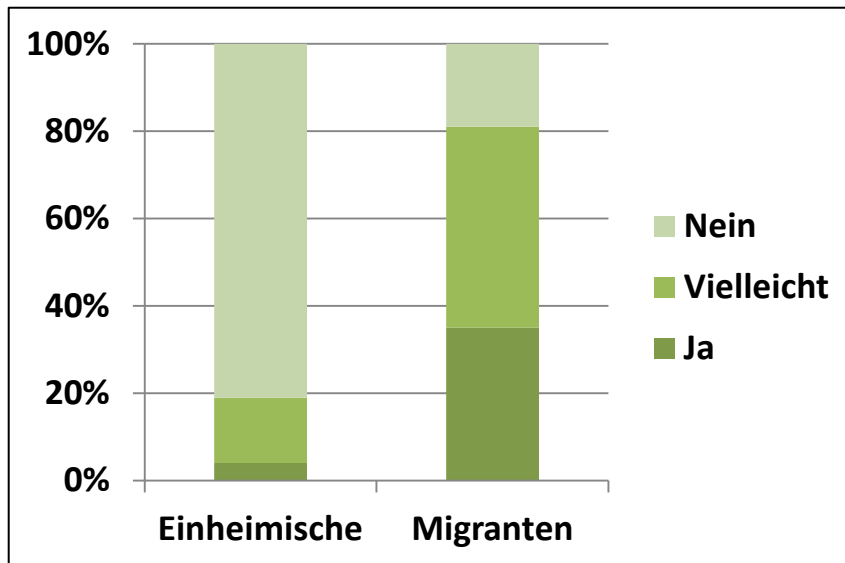


Wie zufrieden sind Sie mit Ihren Möglichkeiten zur Mitwirkung bei Entscheidungen in der Stadt?

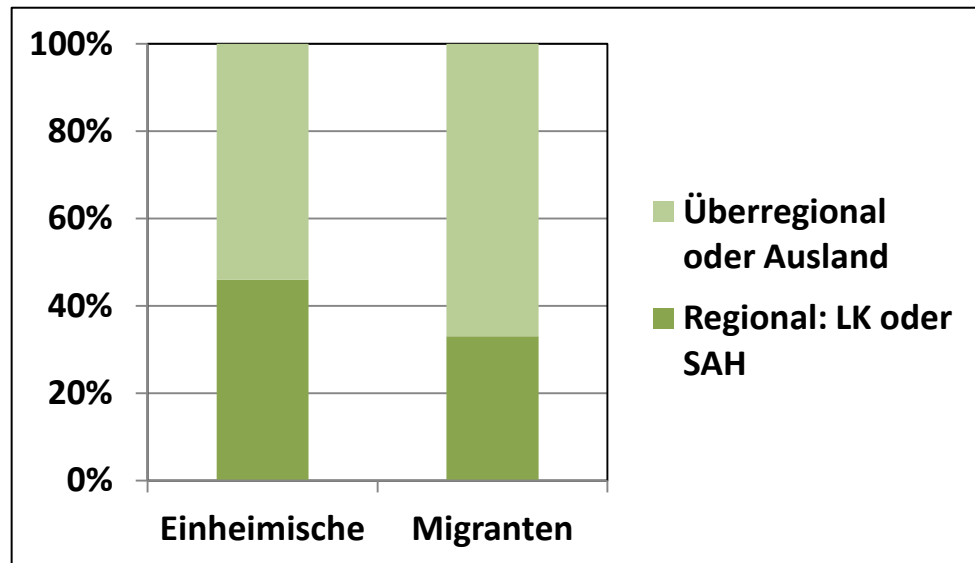


Abwanderung und Wanderungsziel

Haben Sie vor, in den nächsten zwei Jahren aus ihrer Stadt wegzuziehen?



Falls Sie wegziehen werden, wo wird dann Ihr neuer Wohnort sein?



Wegzugsgründe:

Einheimische:

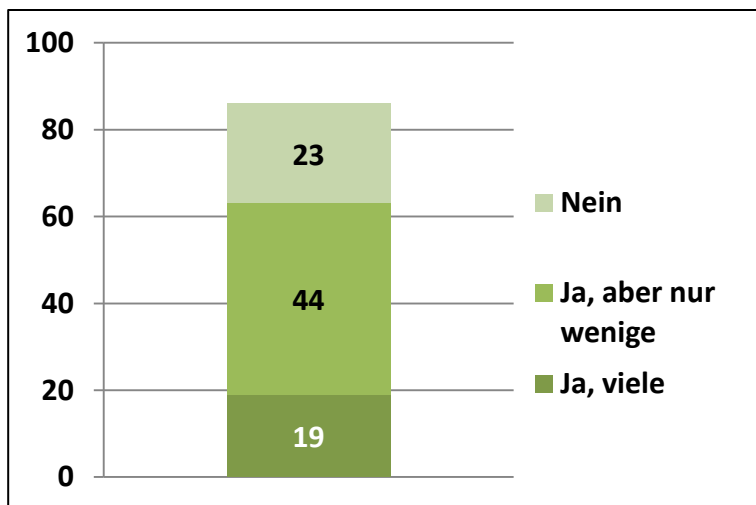
1. angenehmere Wohngegend
2. Bessere Atmosphäre
3. Mehr Geld verdienen

Migranten:

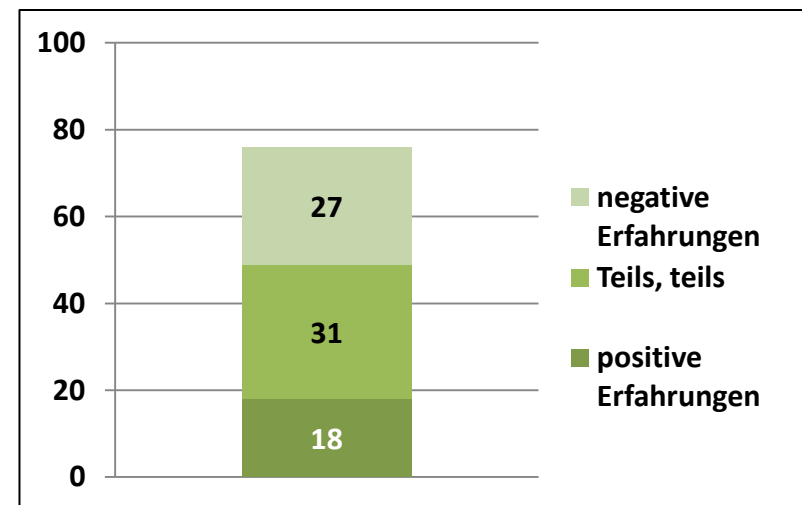
1. Arbeits-/Ausbildungsstelle, Studium
2. Verwandte/Freunde
3. Mehr Geld verdienen

Erfahrungen mit Flüchtlingen

Wohnen Geflüchtete in Ihrer Gegend? (%)

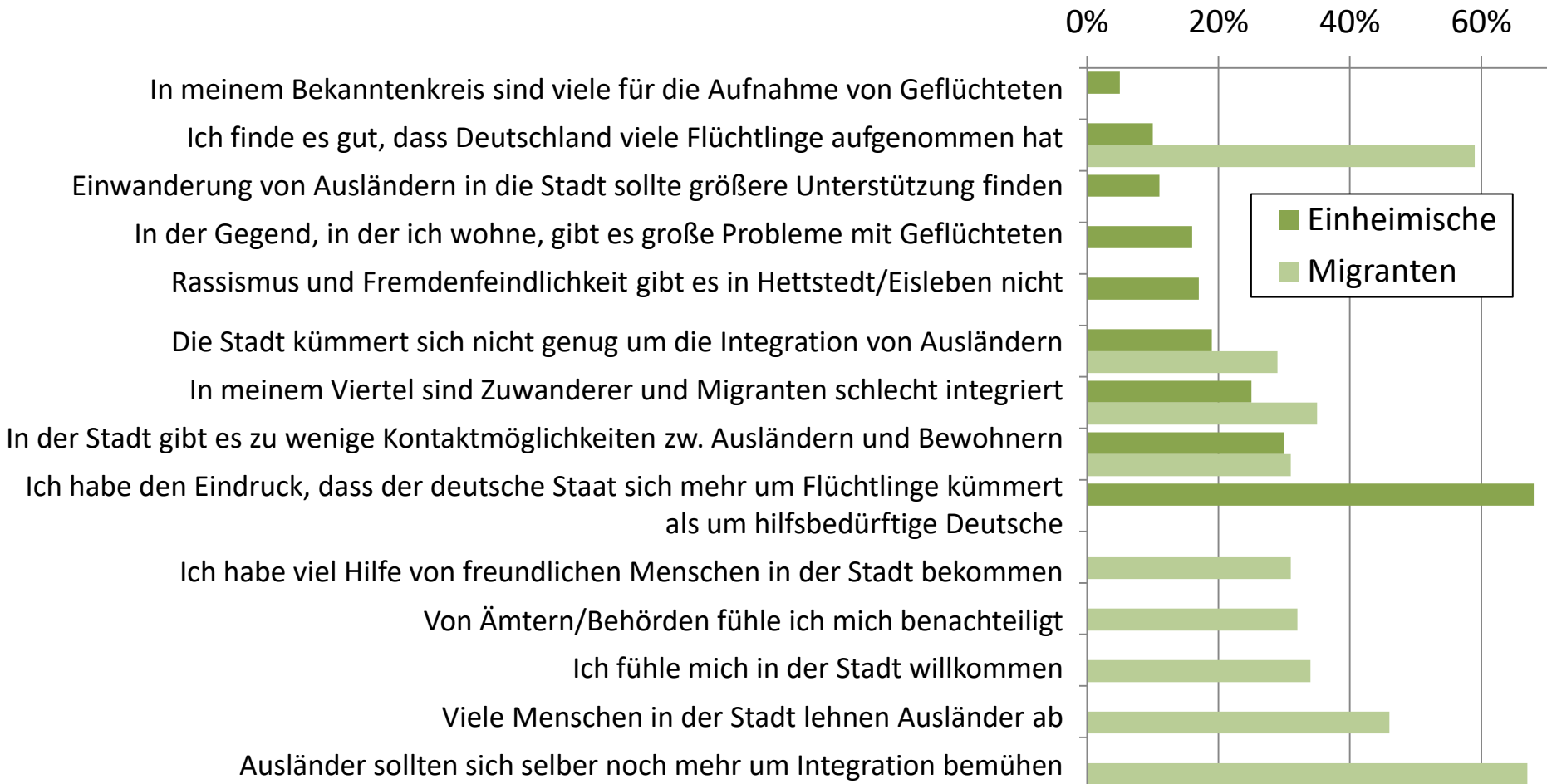


Haben Sie selbst eher positive oder negative Erfahrungen im Kontakt mit Flüchtlingen gemacht? (%)



- **22%** der befragten Einheimischen hat sich mit Spenden oder ehrenamtlichem Engagement für Geflüchtete eingesetzt
- Weitere **24%** können sich vorstellen, dies zu tun

Statements zum Thema Migration



Akzeptanz von Zuwanderung

Die Bevölkerung schrumpft, die Bereitstellung und Finanzierung von Angeboten wird schwieriger: Feuerwehren sind nicht mehr einsatzbereit, Sportmannschaften nicht mehr spielfähig, Trink- und Abwasserpreise steigen.

Würden Sie zum Erhalt von Angeboten und zur Stabilisierung von Preisen den Zuzug weiterer Ausländer in die Stadt akzeptieren?

Zuzug weiterer Ausländer (%)

Ja	6
Ja, aber nur unter Einbeziehung der Bürger	35
Ja, aber nur aus bestimmten Kulturkreisen	25
Ja, aber nur in beschränkter Zahl	35
Sonstige Einschränkungen	7
Nein	32

Akzeptanz von Zuwanderung

Die Bevölkerung schrumpft, die Bereitstellung und Finanzierung von Angeboten wird schwieriger: Feuerwehren sind nicht mehr einsatzbereit, Sportmannschaften nicht mehr spielfähig, Trink- und Abwasserpreise steigen.

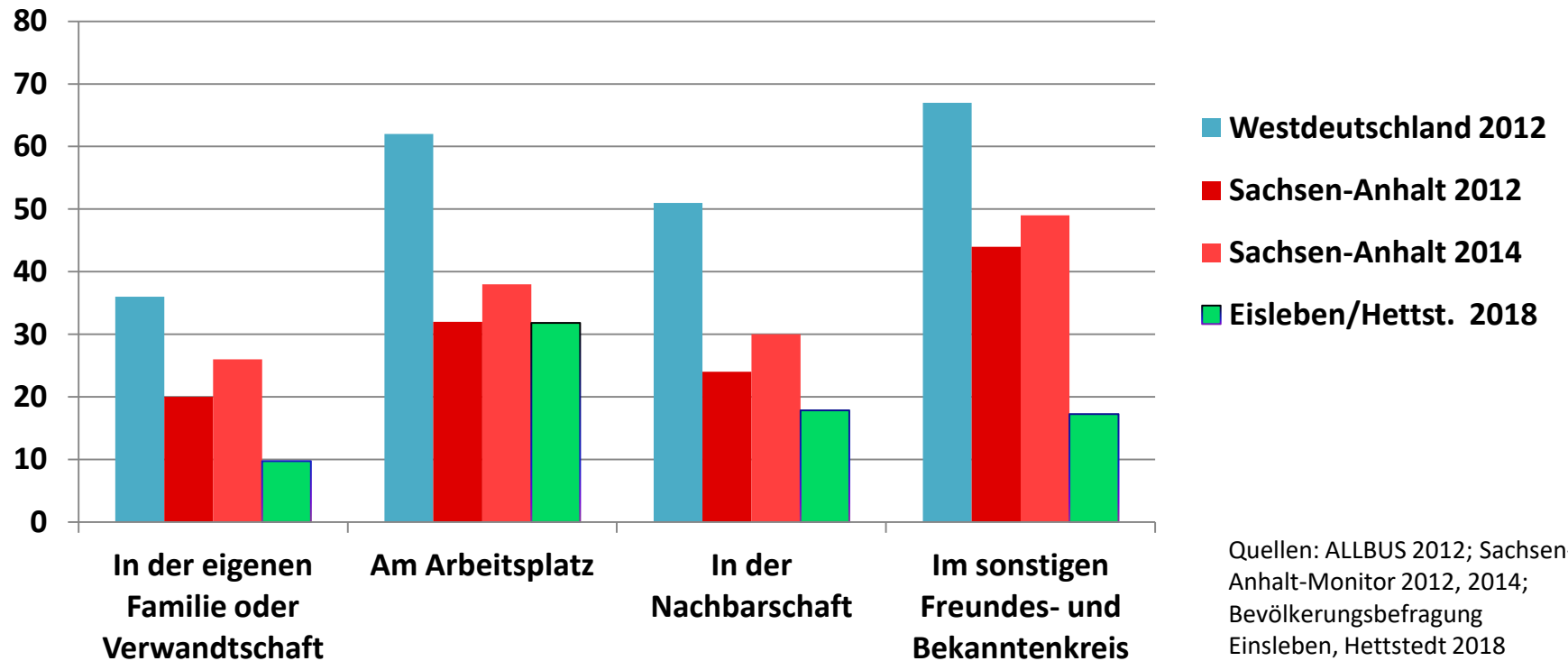
Würden Sie zum Erhalt von Angeboten und zur Stabilisierung von Preisen den Zuzug weiterer Ausländer in die Stadt akzeptieren?

Zuzug weiterer Ausländer (%)	
Ja	6
Ja, aber nur unter Einbeziehung der Bürger	35
Ja, aber nur aus bestimmten Kulturkreisen	25
Ja, aber nur in beschränkter Zahl	35
Sonstige Einschränkungen	7
Nein	32

Sonstige Einschränkungen für den Zuzug von Migranten (%) (n=60)

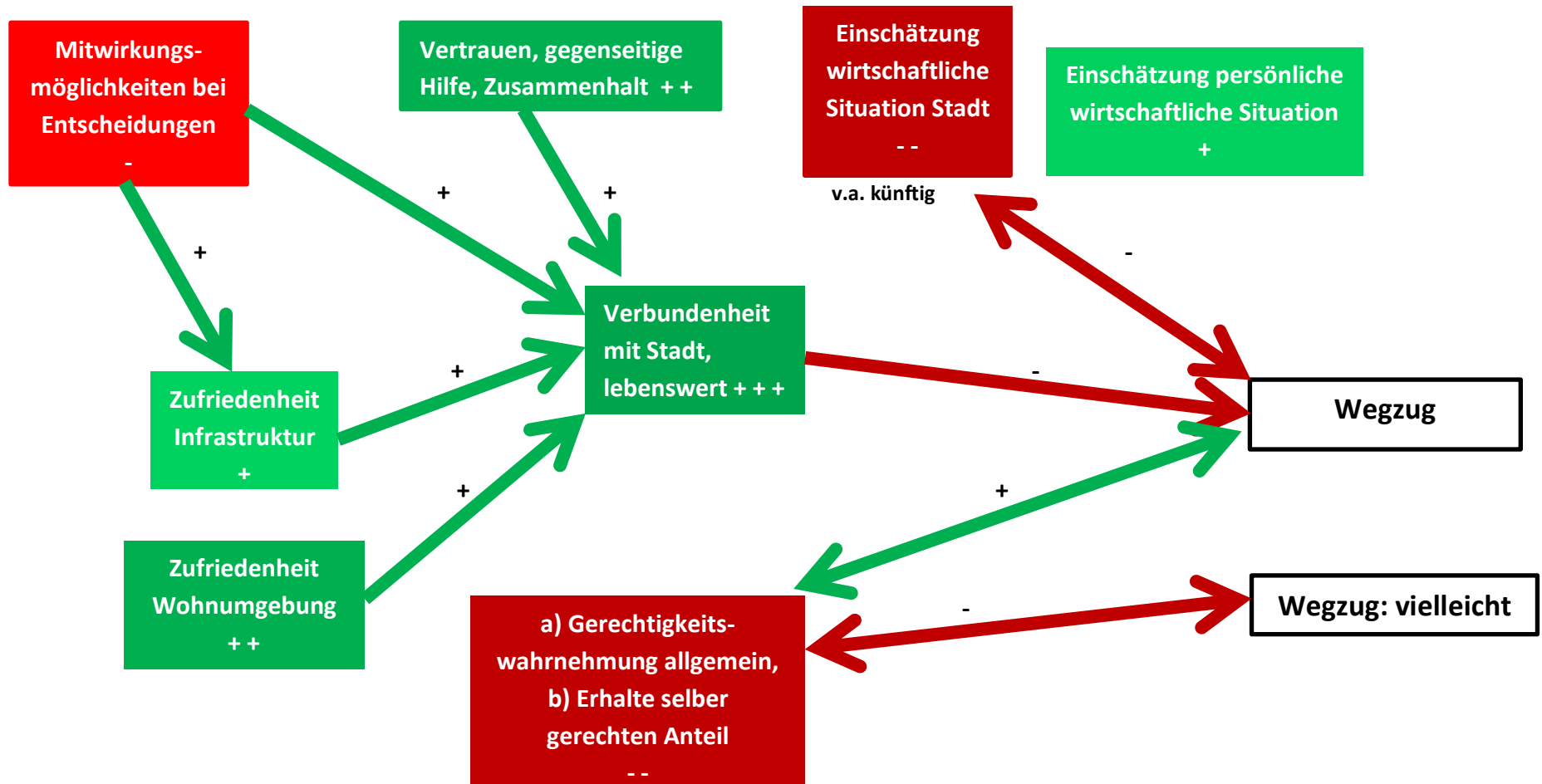
Arbeitsplatz/-willigkeit	22
Passfähigkeit (Religion/Kultur/Soziodemogr.)/Integrationswilligkeit/Einwanderungsgesetz	20
Bildung berücksichtigen	17
grundsätzliche Zweifel (Motive Zuwanderer), zunächst Zuzug Deutscher fördern	17
Rechtsdurchsetzung (nur "echte" Geflüchtete, Abschiebungen durchsetzen)	8
Gesetzestreue/"keine Kriminellen"	7
Integrationsangebote/beschr.Anzahl/Kapazitäten/Kostenverteilung	7
Betonung von Rechten/Nutzen v. Zuwanderern	3
Gesamt	100

Kontakte zu Ausländern und Zustimmung zu Einwanderung



- Kontakte nehmen tendenziell zu
- Mit steigender Zahl der Kontakte wächst auch die Zustimmung zur Einwanderung

Abschließender Überblick



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Thomas Ketzmerick
Zentrum für Sozialforschung Halle
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Tel: 0345/96 396 09 - ketzmerick@zsh.uni-halle.de

ZSH im Netz: zsh-online.de